

Eine weitere  $\text{Na}_2\text{O}$ -Quelle stellt der Albitgehalt des Kalifeldspates dar. Dagegen fällt der Natriumgehalt der gesteinsbildenden Glimmer kaum ins Gewicht, wie orientierende Bestimmungen ergaben. Mit Paragonit als gesteinsbildendem Mineral braucht im allgemeinen nicht gerechnet zu werden. Die Paragonitvorkommen des Erzgebirges sind an Sonderbedingungen gebunden (F. Killig, 1913).

## 5. Die Alkaliverhältnisse in den einzelnen Gesteinsgruppen

Die Besprechung der Alkaliverhältnisse erfolgt nach Gesteinsgruppen. Für eine Auswahl der Analysenproben sind die zugehörigen Modalbestände als Säulendiagramme wiedergegeben. Hinsichtlich der Modalwerte im einzelnen muß auf F. Wiedemann (1965) verwiesen werden. Die Probennummern ermöglichen den Vergleich zwischen den  $\text{K}_2\text{O}/\text{Na}_2\text{O}$ -Werten im Alkalidiagramm und der mineralogischen Zusammensetzung. Für die Säulendiagramme gilt die in Bild 1 erklärte einheitliche Signatur.



Bild 1. Legende zu den Bildern 2b bis 14b  
 1 Opakminerale, Apatit, Zirkon, sonstige Akzessorien  
 2 Granat  
 3 Muskovit  
 4 Biotit, Chlorit  
 5 Kalifeldspat  
 6 Plagioklas  
 7 Quarz

### 5.1. Die Alkaliverhältnisse der Orthogneis-Haupttypen

#### 5.1.1. Reliktische Rotgneise

Als reliktsche Rotgneise sind die Reliktmagmatite (Gruppe A) und die groben Rotgneise (Gruppe B) zusammengefaßt. Ihre Alkaliverhältnisse stellt Bild 2 a als Ausschnitt aus dem  $\text{K}_2\text{O}/\text{Na}_2\text{O}$ -Diagramm dar. Die Proben streuen in einem Feld recht

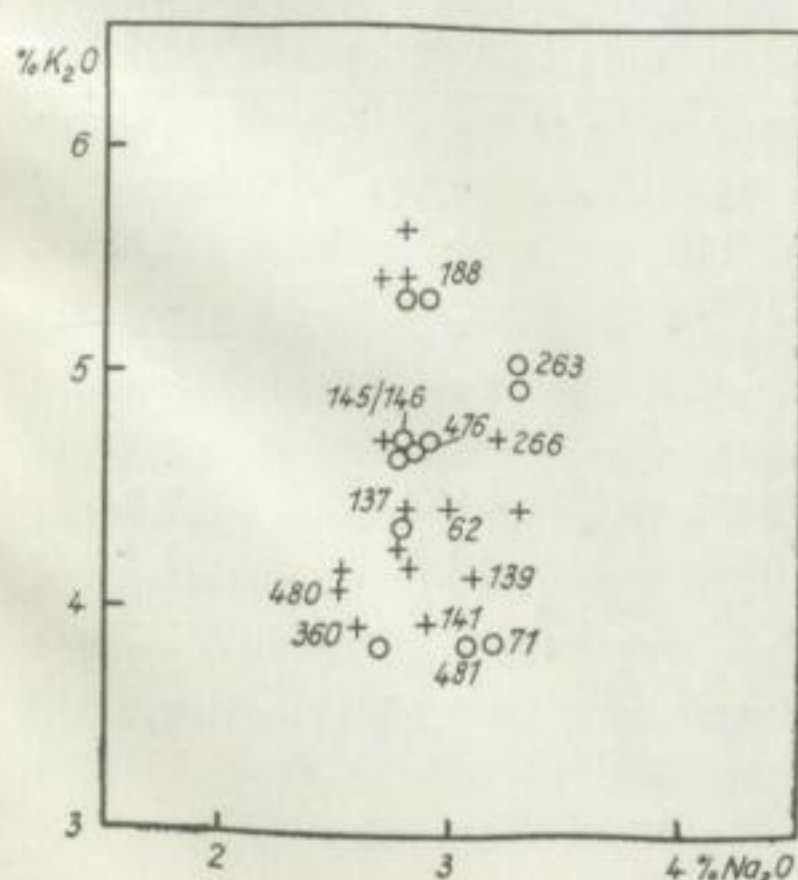


Bild 2a.  $\text{K}_2\text{O}/\text{Na}_2\text{O}$ -Verhältnisse von Reliktmagmatiten (Gruppe A) und groben Rotgneisen (Gruppe B); Zeichenerklärung im Text; Unterlagen in Tabelle 3